



PRESSE

MARTIN VEIGL
AM RAND DES BLICKES

MUSEUM
ANGERLEHNER

Wo Kunst sich sammelt.

AUSSTELLUNG | GRAFIKRÄUME I & II
10.10.2026 - 21.03.2027

MARTIN VEIGL

AM RAND DES BLICKES

ERÖFFNUNG: SA., 10. OKTOBER 2026, 15 UHR

Das Museum Angerlehner präsentiert mit „**Am Rand des Blickes**“ erstmals eine museale Ausstellung des österreichischen Künstlers **Martin Veigl**. Kaum ein Motiv prägt sein künstlerisches Schaffen so nachhaltig wie der Mensch mit seinen trivialen Gesten. Veigl könnte in diesem Sinne durchaus als Menschenfreund bezeichnet werden. Vor allem ist er aber präziser Beobachter der scheinbar beiläufigen Szenen unseres Alltags, die er gekonnt in seinen Arbeiten, im Wechselspiel zwischen Realität und Konstruktion sowie Abstraktion und Figuration, darstellt.

In seinen charakteristischen Werken erscheinen die figurativen Elemente bewusst unvollständig und gehen mit dem abstrakten Moment eine ausbalancierte Einheit ein. Indem er die menschliche Figur nicht isoliert darstellt, sondern in eine offene, von Überlagerungen und Leerstellen geprägte Bildstruktur einbettet, thematisiert er zugleich die Bedingungen unserer Wahrnehmung, in der Wirklichkeit sich niemals vollständig erfassen lässt.

Genau diesen Zustand macht der Künstler in seinen Arbeiten sichtbar. Sie gleichen Räume des Menschlichen, die nicht real, sondern konstruiert sind und dennoch eine unmittelbare Natürlichkeit besitzen. Indem Martin Veigl den Blick auf das lenkt, was gewöhnlich unbeachtet bleibt, verleiht er dem flüchtigen Moment und der alltäglichen Geste eine besondere Sinnlichkeit – und so wird das, was am Rand unserer Wahrnehmung geschieht, zum eigentlichen Ausdruck unserer Gegenwart.

Kurator: Antonio Rosa de Pauli

ZUR ERÖFFNUNG SPRICHT:

Begrüßung: Heinz J. Angerlehner (Museumsgründer)

Zur Ausstellung spricht: Antonio Rosa de Pauli (Kurator, Künstlerischer Leiter)

Eröffnet wird gleichzeitig die Ausstellung „Justine Otto | Other Collisions“.

RAHMENPROGRAMM ZUR AUSSTELLUNG:

Art Talk mit Martin Veigl & Antonio Rosa de Pauli: So., 28.02.2027, 15 Uhr

LANGTEXT ZUR AUSSTELLUNG

Kaum ein Motiv prägt das Werk des österreichischen Künstlers **Martin Veigl** so nachhaltig wie der Mensch. Seine Gemälde und Zeichnungen widmen sich Gesten, Körperhaltungen und den scheinbar beiläufigen Szenen des Alltags. Beobachtungen menschlichen Verhaltens bilden dabei den Ausgangspunkt seines Schaffens. Man könnte Martin Veigl deshalb durchaus als Menschenfreund bezeichnen. Vor allem aber ist er ein präziser Beobachter, dessen Arbeiten das Wechselspiel zwischen Realität und Konstruktion sowie zwischen Abstraktion und Figuration ausloten.

Mit „**Am Rand des Blickes**“ widmet das Museum Angerlehner Martin Veigl nun seine erste museale Einzelausstellung. In Zusammenarbeit mit dem Kurator Antonio Rosa de Pauli erstreckt sie sich über die Grafikräume im Obergeschoss und bietet erstmals Einblick in das umfassende Schaffen des Künstlers. Dieses zeichnet sich einerseits durch eine beeindruckende Leichtigkeit aus, andererseits schwingen darin zentrale Themen unserer Gegenwart mit – vom Massentourismus über die Folgen technologischer Entwicklungen bis hin zu den Dynamiken kollektiven Verhaltens.

Im Zentrum von Veigls Interesse steht dabei vor allem die Geste als Ausdruck menschlichen Handelns. Ausgangspunkt dafür ist seine intensive Auseinandersetzung mit der Gestensprache der Barock- und Renaissancemalerei, deren Ausdruckskraft er in die Gegenwart überführt. Dabei richtet sich sein Blick nicht auf die mit Bedeutung aufgeladenen Gebärden, sondern auf jene unscheinbaren Gesten des Alltags, die sich mit der gesellschaftlichen Entwicklung der letzten Jahre gebildet haben, die meist unbemerkt bleiben und dennoch unmittelbar verständlich sind. Diese Darstellung der Menschen mit ihren Gesten folgt dabei einer präzisen Arbeitsweise. Jedem Werk geht keine Skizze im herkömmlichen Sinne voran, sondern eine Art Collage. Der Künstler fotografiert Menschenansammlungen in Städten und durchforstet das Internet nach geeigneten Motiven. Aus diesen fügt er für jedes neue Werk eine Komposition aus einzelnen Fragmenten zusammen. Gleich einer Collage aus Fragmenten der Realität konstruiert er so im kleineren Maßstab die erste Skizze für das eigentliche Werk. Diese wird in der Zeichnung mit feingliedrigen Strichen unmittelbar auf das Papier übertragen.

In der Malerei erfährt der Entwurf hingegen eine grundlegende Transformation. Er dient nicht mehr allein der präzisen Ausführung, sondern wird zum Ausgangspunkt eines vielschichtigen Bildaufbaus. Den Auftakt bildet ein abstrakter Hintergrund, der auf die grundierte Leinwand aufgetragen wird. Aus diesem, meist weiß oder mit pastellartigen Farben strukturierten Hintergrund, schält Veigl eine abstrakte Oberfläche aus leicht transparenten Duktusspuren und Farbverläufen heraus. Diese ist jedoch nicht bloß Träger der figürlichen Darstellung, sondern wird als gleichberechtigte Ebene des Bildes gesetzt. Es gibt gewissermaßen keinen Vorder- und Hintergrund. Die figurativen Elemente erscheinen dabei fragmentarisch und bleiben bewusst unvollständig. Diese präzis gesetzten Leerstellen ermöglichen die Eigenständigkeit der abstrakten Fläche, die sich so mit dem Gegenständlichen zu einer sorgfältig ausbalancierten Einheit verbinden kann.

Gerade in dieser Verbindung von Abstraktion und Gegenständlichkeit liegt die besondere Spannung von Veigls Arbeiten. Indem er die menschliche Figur nicht isoliert darstellt, sondern in eine offene, von Überlagerungen und Leerstellen geprägte Bildstruktur einbettet, thematisiert er zugleich die Bedingungen unserer Wahrnehmung. Wirklichkeit lässt sich niemals vollständig erfassen. Jede Wahrnehmung setzt einen fokussierten Blick voraus, wodurch alles, was an ihren Rändern geschieht, unscharf wird, sich überlagert und einer eindeutigen Erfassung entzieht. Genau diesen Zustand macht der Künstler in seinen Arbeiten sichtbar. Sie gleichen Erinnerungsräumen, die nicht real, sondern konstruiert sind und dennoch eine unmittelbare Natürlichkeit besitzen. Indem Martin Veigl den Blick auf das lenkt, was gewöhnlich unbeachtet bleibt, verleiht er dem flüchtigen Moment und der alltäglichen Geste eine besondere Sinnlichkeit – und so wird das, was am Rand unserer Wahrnehmung geschieht, zum eigentlichen Ausdruck unserer Gegenwart.

Kurator: Antonio Rosa de Pauli



1



2



3

1: Martin Veigl, silver linings, 2023, Öl auf Leinwand, 120 x 100 cm **2:** Portrait Martin Veigl **3:** Martin Veigl, bright lights, 2025, Öl auf Leinwand, 80 x 60 cm | Werke und Fotos © Martin Veigl

MARTIN VEIGL

Martin Veigl (*1988 in Steyr, Oberösterreich) studierte von 2008 bis 2014 an der Kunstuniversität Linz und von 2012 bis 2016 an der Universität für angewandte Kunst Wien bei Johanna Kandl und Henning Bohl. Von 2011 bis 2012 verbrachte er im Rahmen eines Erasmus-Stipendiums ein Studienjahr an der Willem de Kooning Academy in Rotterdam.

Seine Arbeiten wurden in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland gezeigt, darunter im Schlossmuseum Linz, im Künstlerhaus Wien, im Niederösterreichischen Dokumentationszentrum oder auch im Essel Museum Klosterneuburg. Veigl erhielt unter anderem die OÖ-Talentförderungsprämie für Bildende Kunst (2021), den Anerkennungspreis des Koschatzky Art-Awards (2021) sowie den Klemens Brosch Preis (2025).

Seine Arbeiten befinden sich in öffentlichen und privaten Sammlungen, darunter den Sammlungen des Landes Oberösterreich, des Landes Niederösterreich oder des Schlossmuseum Linz.

Martin Veigl lebt und arbeitet in Haag, Niederösterreich.

ANGERLEHNER MUSEUMS GMBH

Ascheter Straße 54
4600 THALHEIM BEI WELS
ÖSTERREICH

T +43 7242 / 224422 0
medien@museum-angerlehner.at
www.museum-angerlehner.at

ÜBER DAS MUSEUM ANGERLEHNER

Das Museum Angerlehner in Thalheim bei Wels, bereichert seit seiner Eröffnung im Jahr 2013 die Museumslandschaft in Oberösterreich für zeitgenössische Kunst. Sein Herzstück bildet das Schaudapot, welches die private Kunstsammlung von KR Heinz J. Angerlehner beherbergt, die in 40 Jahren gelebter Leidenschaft für zeitgenössische Kunst gewachsen ist. Schwerpunkt seiner umfangreichen Kollektion liegt auf Malerei ab 1950 ergänzt durch Zeichnungen, Fotografien und Skulpturen.

Auf 4.500 m² verbauter Fläche – davon 2.500 m² Ausstellungsraum – werden in dem schwarz-weiß gehaltenen Museum beinahe durchgehend vier unterschiedliche Ausstellungen gleichzeitig gezeigt, die mehrmals pro Jahr wechseln. Die beeindruckenden Räumlichkeiten stehen auch als Eventlocation zur Verfügung und werden für ein vielfältiges Kunstvermittlungsprogramm genutzt.

Informationen für Besucher- und VeranstalterInnen

Über Öffnungszeiten, aktuelle Ausstellungen sowie Veranstaltungen und Kunstvermittlungsangebote informieren die Website www.museum-angerlehner.at, ein Museums- sowie ein Kunstvermittlungsnewsletter.

